

Dem
Hochehrwürdigen/Hochachtbaren und Hochgelahrten

H E R R N

Hr. Paul Hofmann /

Der Heil. Schrift Doctor der Kirchen zu S.
Marien Pastor, und S. S. Ministerii zu Thorn
höchstmeritirten SENIOR.

Als

Sein geliebter Herr Sohn

Der Wohl-Edle/Hochachtbare und Wohlgelahrte

Herr Paul Gottlieb
Hofmann /

Von Torgau aus Meissen

Der Philosophie Baccalaureus, und der H. Schrift
eifrigst Ergebener /

In dem berühmten Leipzig

Den 31. Jan. 1704.

Die längst verdiente

Magister = Würde

Rühmlichst erhielt

gratulirten

Unter Vorstellung der lebendigen Bibliothec

Die in Wittenberg studirende Dankiger.

längst
en
Stud.

Magi-
raturari

Roth.

L.



Ergönne graues Haupt/
dort an dem Weichsel Strand/
Wo das betrübte Thorn noch
ganz verlassen lieget/
Daß dieses treue Blat zu deiner
Lust sich füget/
Die heut dein kluger Sohn zu
Troß dir zugewand.

Der Himmel der bisher nur wolte Feuer speyen/
Will wiederum auff dich die Freuden-Rosen streuen.

Schlägt bey Gelehrten wol der Donner härter ein/
Als wann des Feuers Grimm den Bücher Schatz verheeret/
Der den erhikten Geist an Wissenschaften nehet/
Und nebst des Himmels Gunst muß ihre Laßheit seyn.
Wann so der Himmel blizt / wann solche Donner knallen/
Muß wol der härteste vor Furcht zu Boden fallen.

Verzeihe theurer Greiß / Elias deiner Stadt/
Daß wir uns unterstehn die Wunden dir zu rühren/
Und dein Verhängniß uns recht zu Gemüthe führen/
So in vergangnem Jahr dein Haus betroffen hat.
Es brand das treue Thorn vor den / dem sie geschworen/
Und du hast durch das Feur den Bücher Schatz verlohren.

Noch klärt sich wiederum der Himmel bey dir auf/
Auff Sorgen folgt die Lust / die Freude nach dem Weinen/
Die Sonne will bey dir vornehmlich wieder scheinen/
Und ändert mit dem Jahr von neuen ihren Lauff.

Die

Die Vorbeern die dem Sohn umh seine Schlaffe grünen/
Die müssen ebenfalls zu deinem Trost dir dienen.

Wie spielt der Himmel doch mit seinem Wunder-Schlus?
Die Bürde deines Sohns war ihm schon längst geweiht/
Doch wird sein Haupt gleich nun mit Ehren überstreuet/
Blos weil dies Ehren-Fest zu Trost dir dienen muß.
Denn was die Bomben dir durch Wuth geraubet haben/
Lieg dir zu größrer Lust im Weisen Sohn vergraben.

Schafft man die Bücher sich mit Müß' und Sorgen an/
So kennt Sophia ja des grossen Fleißes Proben/
Die deines Sohnes Wiß und Wissenschaften loben/
Und Pama nach Verdienst der Welt bezeugen kan.
Erquickte/ Theurer Mann/dich mit des Sohnes Gaben/
So kanstu deinen Schatz lebendig wieder haben.

Die Bücher/ die man liebt/ sind viel und mancher Art/
Dein unermüddter Sohn hegt viele Wissenschaften/
Was nur nach Klugheit schmeckt/ bleibt gleich verwundernd
haffen!

Minerv und Pallas ist in seiner Brust gepaart.
Erfreue Vater dich an deines Sohnes Jugend/
Du siehst dein Ebenbild/ die angebohrne Jugend.

Der Bücher Menge kommt von vielen Orten an/
Wer deines Sohnes Kunst/ gelahrt zu seyn/ will wissen/
Der frage Pama nur/ wo Fleiß und Weichsel fließen/
Und wo die Bregel sich den Mäusen zeigen kan.
Des alten Königsbergs/ und weisen Leipzigs
Spitzen!

Die können/ Theurer Mann/dir dein Vergnügen stützen.

So nim demnach mit Lust den Weisen Gottlieb auff;
Der Himmel segne dir durch ihn die grauen Haare!
Sein Vatergleicher Sinn verlängere die Jahre!
Die Sonne ändre nicht den iektgefasten Lauff.
So wird die Erde dich den Höchstbeglückten nennen!
Und wenn du einst erblast/ dich in dem Sohne kennen.

Und du Geehrter Freund / Sophia liebster
Sohn /

Den heut ihr weiser Schluß im schönen Leipzig krönet!
Wovon der Himmel auch an unsrer LEB thönet!
Nicht hin mit guten Wunsch den ausgetheilten Lohn,
Und wo ein Räumlein noch in deinen Krank zu finden!
So laß uns noch zwey Wort in deinen Lorbeer winden.

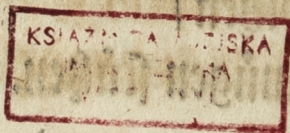
Der Himmel mische sich mit deinem Lorbeer-
Blat /

Und stärke mehr und mehr den Zunder in der
Seelen /

So wirstu dich so oft der Ewigkeit vermählen,
So oft dein Geist sich zeugt durch deine klug-
ge That

Dein Wohlverhalten wird so lang im Ruhme
bleiben /

Bis daß die Welt nicht mehr wird können Bü-
cher schreiben.



❧ (O) 50

V. 1. 7. 111
114124